

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3503.

Ahrensburg, Dienstag, den 11. Februar 1902.

25. Jahrgang.

Reichstanzler und Zolltarif.

Bei dem Festmahl des Landwirtschaftsrathes in Berlin hat Reichstanzler v. Bülow eine Rede gehalten, die sich auf die Zolltarifvorlage bezog. Bekanntlich wird von manchen Agrariern der in der Vorlage vorgesehene Zollsatz für Getreide für noch nicht genügend erklärt und seine Erhöhung gefordert. Gegen diese übertriebenen Forderungen richten sich die Hauptsätze der Kanzlerrede, die folgenden Wortlaut hat:

Es gereicht mir zur lebhaften Befriedigung, meine Herren, daß ich wiederum die Freude und die Ehre habe, an einem Feste der deutschen Landwirtschaft theilzunehmen. Ich danke Ihnen herzlich wie für die lebenswürdige Einladung, so für die eben gehörte freundliche Begrüßung in ihrer Mitte. Es ist gerade ein Jahr her, seit ich in diesem Ihren Kreise gesagt habe, daß das Interesse und die Sorge für die Landwirtschaft mir nicht nur eine Pflicht meines Amtes ist, sondern daß ich auch mit dem Herzen für die Landwirtschaft eintrete. Daß ich das damals sagte, ist mir ja hier und da verüßelt worden (Seiterkeit); das hat mich aber nicht im mindesten irre gemacht. Daß ich den Werth der Landwirtschaft zu würdigen weiß, daran wird man sich gewöhnen müssen. (Bravo.) Ich füge hinzu, ein Reichstanzler, der für ein so wichtiges Gewerbe wie die Landwirtschaft, das für die Struktur des Reiches von so eminenter Bedeutung ist, sein Herz hätte, das wäre ein seltsamer Kauz (Seiterkeit), der würde wohl bald kopfübergehen. Man hat auch versucht, in wirtschaftlichen Dingen einen Gegensatz zu konstruieren zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und mir. Von einem solchen Gegensatz kann natürlich gar keine Rede sein (Lebhaftes Bravo) das können Sie schon daraus entnehmen, daß ich als Reichstanzler vor Ihnen stehe. Ein Reichstanzler, der in einer so wichtigen Materie sich in Gegensatz befindet zu Sr. Majestät dem Kaiser, das ginge doch über die Hutschnur (Seiterkeit), das halten ja selbst diejenigen nicht für möglich, die solche Märchen verbreiten. Die Wahrheit ist, daß

ich, indem ich die Interessen der Landwirtschaft zu fördern trachte, die Wünsche und Absichten des Kaisers ausführe (Bravo), der sehr wohl weiß, was er an der Landwirtschaft hat, was die Landwirtschaft in wirtschaftlicher, militärischer und sozialpolitischer Hinsicht bedeutet, auf dessen Liebe und sachverständige Fürsorge die Landwirtschaft immer wird rechnen können (Bravo). Der Kaiser hat nie etwas anderes im Auge als das Gesamtwohl des Landes, und weil er nur das im Auge hat, ist er durchaus einverstanden mit einer nationalen Wirtschaftspolitik, die jedem das seine gibt, *sum cuique, d. h. jedem Erwerbsstande*, zumal wenn er Noth leidet, so viel, als sich ihm zuwenden läßt, ohne den übrigen Theil der Bevölkerung in unbilliger Weise zu schädigen.

Nun weiß ich ja sehr wohl, daß es in der Politik mit dem guten Herzen allein nicht gethan ist; aber die Verbündeten Regierungen sind mit der Tarifvorlage den Wünschen der Landwirtschaft weit entgegengekommen, sie haben gethan, was für sie möglich war, um ein neues Zollgesetz mit sehr wesentlichen Vortheilen für die Landwirtschaft zu Stande zu bringen. Und mit aller Offenheit will ich es aussprechen: Wenn die Verbündeten Regierungen der Landwirtschaft helfen sollen, so müssen sie auch von den Freunden der Landwirtschaft unterstützt werden. Durch nichts werden die berechtigten Bestrebungen der Landwirtschaft mehr gefährdet und geschädigt als durch Uebertreibungen und Einseitigkeiten. Die Verbündeten Regierungen sind darüber einig, daß die von ihnen vorgeschlagenen Getreidezölle die Grenze bezeichnen, bis zu der jene Zölle erhöht werden können, ohne einerseits der ganzen übrigen Bevölkerung lästig zu fallen und ohne andererseits den Abschluß von Handelsverträgen in Frage zu stellen, wie sie Landwirtschaft, Industrie und Handel brauchen, die alle drei mit festen Verhältnissen rechnen müssen und alle das Bedürfnis nach ruhigen, gleichmäßigen Zuständen haben. Auch ist es sehr zweifelhaft, ob eine weitere Erhöhung der Getreidezölle über die Sähe des Entwurfs hinaus für die Landwirtschaft auf die Dauer von

Vortheil sein würde, denn sie könnte eine Reaktion hervorrufen, unter deren Einfluß auch der legitime Zollschutz der Landwirtschaft fallen würde.

Meine Herren! Für denjenigen, der nicht die Verantwortung für das Ganze trägt, ist es leicht und bequem, den starken Mann zu spielen mit der Parole: „Alles oder nichts!“ (Sehr richtig). Aber der leitende Staatsmann muß sich gegenwärtig halten, daß wir nicht in einem isolirten, auch nicht in einem rein agrarischen Staate leben und daß die Dinge im Leben häufig und sogar meistens nicht so oder so, sondern so und so sind. Daß ich an diese alte Wahrheit erinnere und sie jenem radikalen aut-ant entgegenstelle, das die goldene Mittelstraße verschmäh, mag nicht auf allgemeine Zustimmung aus Ihren Reihen zu rechnen haben. Aber ich verhehle auch nicht, daß mich bei der freimüthigen Darlegung des Standpunktes der Verbündeten Regierungen die Hoffnung leitet, zu verhindern, daß von den Vertretern und Freunden der ländlichen Interessen das Bessere zum Feind des Guten gemacht, d. h., das die Verabschiedung der Tarifvorlage durch unannehmbare Mehrforderungen wie Vermehrung und Erhöhung der Minimalzölle vereitelt werde. Als es sich im Jahre 1867 um den Abschluß des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages handelte, äußerte gegenüber den excessiven Ansprüchen seiner Landsleute der damalige ungarische Ministerpräsident Graf Julius Andrássy, das Boot mit den ungarischen Forderungen sei so überlastet, daß jede Anze mehr, ob Gold oder Dred, daselbst zum Sinken bringen würde. Ich sage Ihnen als ehrlicher Steuermann, das Schiff der Tarifvorlage kann sich wohl über Wasser halten, aber bei noch schwererer Ladung würden die Wellen am Ende wohl nicht den Schiffer, gewiß aber den Kahn verschlingen.

Meine Herren! Freisinnige Blätter haben es mit mir umgekehrt gemacht wie in der Fabel vom Wanderer, dem nicht der Wind sondern die Sonne den Mantel abgewann. In der Hoffnung auf Erfüllung ihrer anti-agrarischen Tendenzen haben sie mich früher mit der Sonne ihres Wohlwollens beschienen,

jetzt machen sie Wind. (Seiterkeit). Aber den Mantel gebe ich nicht her, mag der Wind blasen, wie er will. Vermuthlich wird man von dieser Seite den Vorwurf wiederholen, warum ich nicht früher schon erklärt hätte, was kürzlich in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu lesen stand und was ich hier soeben über die Gefährdung der Zolltarifvorlage durch übertriebene Forderungen auszuführen mir erlaube. Ja, selbstverständlich war und ist es meine Aufgabe doch die Tarifvorlage in der nach langwierigen und schwierigen Beratungen mit Mühe erreichten Abmessung im Reichstage zu vertreten. Und glaubt man denn, daß abgesehen von dem von mir selbst Gesagten die ernststen Mahnungen, die außer von den Bevollmächtigten der süddeutschen Bundesstaaten von dem Staatssekretär des Innern und einer Reihe preussischer Minister an die Vertreter der Landwirtschaft gerichtet worden sind, nicht auf völliger Uebereinstimmung mit dem Reichstanzler und Ministerpräsidenten beruhen? So wenig ich mich je hinter die Krone zurückgezogen habe oder zurückziehen werde, so wenig denke ich daran, meine Mitarbeiter und Kollegen dem Feuer auszusetzen und mich selber hinter der Front zu halten. (Lebhaftes Bravo.) Und deshalb versichere ich Ihnen, daß ich als wahrer Freund der Landwirtschaft von ganzem Herzen wünsche: Möge der Tag nicht kommen, an dem es sich herausstellte, daß die eifrigen Bemühungen der Verbündeten Regierungen und meine eifrigen, redlichen Bemühungen für die Landwirtschaft an dem Mangel klugen Mahhaltens, entschlossener und einiger Unterstützung der Regierung gescheitert seien!

Meine Herren! Helfen Sie daß es dahin nicht komme, wirken Sie für eine geschlossene Schlachordnung auf den Boden der Tarifvorlage. Das ist mein Rath, das ist mein Wunsch. So trinke ich auf das Wohl der deutschen Landwirtschaft und ihrer Vertretung.

Tinerl.

Novellete von Helene Lang-Anton.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Es klopfte: „Herein.“ Die Wirthin trat ein. Ueberrascht sah Tinerl sie an. Solche Höflichkeit war sie nicht an ihr gewohnt. „Fräuleinchen, es ist ein Herr draußen, der Sie zu sprechen wünscht.“ „Ich kenne keinen Herrn.“ „Doch, er sagt, er sei aus Ihrer Heimath.“ „Ehe noch Tinerl antworten konnte, trat der Angemeldete ein.“ „Doktor Melcher!“ Tinerl streckte ihm beide Hände entgegen, er griff so hastig zu, daß ihm die schönen Rosen aus der Hand fielen, die er für Tinerl gebracht hatte. „Fräulein Christine!“ Er wagte nicht, sie „Tinerl“ zu nennen, sie war ja jetzt eine Künstlerin. „Wie kommen Sie hierher?“ fragte sie. „Was wollen Sie hier?“ „Sie heute Abend als Rautendelein ansetzen!“ Auch das noch. Sie erglühte. „Ich spiele nicht, eine andere gastiert.“ Mehr sagte sie nicht und er verstand alles. Ohne darauf einzugehen, rief er fröhlich: „Das trifft sich gut, dann kommen Sie mit zu meiner Großmama, die wird sich freuen.“

Tinerl schwieg beschämt. Wie hatte sie nur so ganz vergessen können, daß der langjährige Freund ihres Hauses hier eine Großmutter hatte, von welcher er stets mit so großer Liebe gesprochen hatte. Ihr Versprechen, die alte Frau zu besuchen, hatte sie auch nicht gehalten.

Sie suchte Ausflüchte, aber Doktor Melcher ließ diese nicht gelten. Er bat so lange, bis sie einwilligte; auch Tini mußte mit.

Da sah nun Tinerl wieder in einem mit Behaglichkeit eingerichteten warmen Zimmer beim gemütlichen Theetisch und die alte Frau im Lehnstuhl sah sie gütig und freundlich an. Doktor Melcher erzählte von Vater und Mutter. Wie sehr ihnen Tinerl abgehe, wie sie sich bangten nach ihr. Wie Tinerl daheim überall fehlte, und dabei sah er sie mit einem so warmen, herzlichen Blick an, daß sie erröthete.

Sie lächelte und scherzte wie in alter Zeit, und war so glücklich, daß sie ans Rautendelein gar nicht mehr dachte.

Als nun die Großmutter nach diesem und jenem fragte, erzählte Tinerl alles, verschwiegen auch nicht ihre Sehnsucht nach Hause und wie gerne sie Verzicht leisten würde auf fragliche Erfolge.

Die alte Frau lächelte befriedigt und nickte dem Entsetzohn zu, der sich kaum mehr halten konnte.

„Dann kommen Sie doch nach Hause, machen Sie sich und andere glücklich.“ Tinerl lächelte verlegen.

„Aber mein Kontrakt?“ „Wird gelöst!“ jubelte Melcher, „lassen Sie das meine Sorge sein. Wie lange brauchen Sie zum Einpacken? Wann können Sie fertig sein?“

„In wenigen Stunden, ich habe nicht so viel!“ lachte Tinerl.

„Gut, dann reisen wir morgen Nachmittag und sind Abends bei Ihren Eltern.“

„Wir?“ sie stockte. „Das geht doch nicht.“

„Ach ja, so.“ sagte er und wurde ebenfalls verlegen.

Großmutter setzte sich in Positur, sie wußte sicher Rath. Die jungen Leute sahen sie erwartungsvoll an.

„Ja, was thun? Das würde sich nicht schicken, das Fräulein hat recht. Aber wie wäre es, wenn sie doch mit Dir reiste — aber als — Deine Braut!“

„Großmama, eine herrliche Idee!“ rief Melcher und umarmte stürmisch die alte Frau, die ihn lächelnd abwehrte.

Tinerl stand da, wie mit Blut übergossen. Sie sagte nicht ja, nicht nein, aber sie widerstrebte auch nicht, als er sie an seine Brust zog und küßte.

„Mein Tinerl, mein Glück!“ flüsterte er ihr zu.

Und sie barg ihr Köpfchen an seiner Brust, alles um sich her in Seligkeit vergessend.

Das Stelldichein.

Humoreske von Dr. Max Hirschfeld.

(Nachdruck verboten.)

Wie es zuging, weiß ich nicht mehr, aber ich war plötzlich mit einem recht hübschen und niedlichen Mädchen verlobt. Nicht etwa, daß ich mir große Mühe gegeben hätte, zu diesem Ergebnis zu gelangen, — ich kann auch nicht sagen, daß mir Camilla besonders entgegengekommen wäre. — Wir beide, sie und ich, wir hatten überhaupt bei der Geschichte so gut wie gar nichts zu thun, — das Ganze besorgte Camillas Mutter.

„Mein lieber Assessor, Sie sind nicht dazu geschaffen, ein Junggesellenleben zu führen. — Ich will nicht prahlen, Herr Assessor, aber Camilla hat wirklich eine Erziehung genossen, die ihre glänzenden natürlichen Anlagen ins vollste Licht setzt. — Musik und Kunstgeschichte, — Beefsteak und Koteletts, — Kunststückerel und Bügeln, — Frauenbewegung und Eingemachtes —.“

Ich will nicht sagen, daß sie mir das alles so hintereinander vortrug, aber sie wußte es geschickt in ihr Geschwätz einzuflechten, und sowie sie mich in einem Winkel des Ballsaales fechtigte, ging es von neuem los.

Wenn ich jetzt so davon spreche, könnte man denken, ich hörte das alles ungern und hätte möglichst gesucht, von ihr loszukommen. Aber das ist ein Irrthum.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Arbeiterischen Plaze in der Großen Straße zwei Alleebäume entfernt und ein Maß des elektrischen Leitungsnetzes verlegt werden möge. Auch wurde ersucht, den Anschluß des Gebrauchswassers der Meierei an das Ziel in der Hagener Allee zu gestatten. Der Antrag wurde nach längerer Erörterung abgelehnt.

Es lagen sodann Anträge der Dampf-Sägerei von Frau Wulf Wwe. und Herrn Mühlenbesitzer Kutud hier vor, um Mittheilung der Bedingungen unter denen das hiesige Elektrizitätswerk diesen Betrieben elektrische Kraft liefern könne. Der Vorsitzende berichtete hierzu, daß die Verwaltung des Elektrizitätswerks die Anträge eingehend geprüft habe und zu folgendem Ergebnis gekommen sei: In den Bedingungen für die Stromabgabe sei festgesetzt, daß das Werk bis auf weiteres zum Anschluß von Motoren von mehr als 4 Pferdestärken sich nicht verpflichte. Hier handle es sich um zwei Motore von je 12 Pferdestärken. Die 3 z. ange-schlossenen 7 Motore mit zusammen 13 Pferdestärken könnten ohne Schwierigkeit aus der Batterie gespeist werden, desgleichen auch noch mehr kleinere, die demnächst angeschlossen werden sollten. Der Anschluß der beiden großen Motore würde aber zur Folge haben, daß eine der Betriebsmaschinen des Elektrizitätswerks auch am Tage in Thätigkeit gesetzt werden müßte, außer anderen erheblichen Betriebskosten würde dies aber auch eine Verstärkung des Personals des Werks nöthig machen. Der Anschluß derartig großer Motore ist deshalb z. Z. nicht rationell, auch eine Serabhebung des Preises für Kraftstrom unter 30 Pf. pr. Kilowattstunde erscheine nicht angängig. Die Vertretung stimmte der Auf-schaltung der Verwaltung zu und beschloß, den Antragstellern anheimzugeben, ihren Antrag später zu wiederholen. Herr Kollerbohm hatte ebenfalls um Mittheilung der Bedingungen ersucht, unter denen ihm für sein am Ende der Hagener Allee, außerhalb des Leitungsnetzes, allein belegen Haus Beleuchtungsstrom geliefert werden könne. Nachdem der Vorsitzende namens der Verwaltung berichtet hatte, daß die Erweiterung des Leitungsnetzes bis zu dem fragl. Hause ca. 1200 Mk. kosten würde, wurde beschlossen, den Anschluß her-zustellen, wenn der Antragsteller einen Jahresverbrauch von 150 Mark garantiere, solange bis dieser Betrag durch weitere Anschlüsse auf seiner Strecke gedeckt sei.

Laut amtlicher Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Plan über die Herstellung eines neuen Ueberholungsgeleises und der damit verbundenen Veränderungen der Geleisanlagen z. auf dem hiesigen Bahnhof während einer Frist von 14 Tagen beim Gemeindevorsteher hie-rselbst zu Jedermanns Einsicht aus. Die Ver-änderung und Erweiterung der Bahnanlagen wird durch die Zunahme des Verkehrs be-dingt. Einsprüche gegen die Ausführung des Planes sind während der Auslegungsfrist beim königlichen Landrath anzubringen.

Eine Versammlung des Bundes der Landwirthe wird am Mittwoch, den 12. d. M. in „Schadendorfs Hotel“ abgehalten werden. (S. Anz.)

In der Delegirten-Versammlung des Stormarnschen Landwirtschaftlichen Kreis-vereins erklärte man sich in betreff der Prä-miirung landwirtschaftlicher Arbeiter und Dienstboten von Mitgliedern der dem Kreis-verein angeschlossenen Vereine dafür, Arbeiter von 10 zu 10, Dienstboten von 5 zu 5 Jahren

durch Ehrenzeichen und eventuell auch durch Geldbeträge zu prämiiren, und ferner, daß der Kreisverein die Entscheidung zu treffen und auch die Kosten zu tragen habe. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Rudorf-Glinde, theilte mit, daß bei der Prämiiirung von Dienstboten im Kreise Stormarn der 1. Preis nicht ver-theilt worden sei; den 2. Preis habe Wuth-Bargteheide, den 3. Meyer-Stubbendorf und den 4. Heerbs-Oldesloe erhalten. Die nächste Delegirten-Versammlung soll in Reinbek abgehalten werden.

Der Winter hat nunmehr wieder vollständig seinen Einzug gehalten, nach dem milden Januar sandte der Februar zunächst Frost und nun hat er auch noch die zeitge-mäße Zulage von Schnee gewährt. Seit Sonnabend dauert mit einzelnen Unterbrechungen der ebene Schneefall fort und hat schon eine brauchbare Schlittenbahn ge-schaffen.

x - Hoisbüttel, 8. Febr. Gestern fand im Lokale des Herrn Gastwirth J. Nienstedt hieselbst, der erste Termin zur Parzellirung der Wulfschen Landstelle statt, deren Besitzer durch Krankheit gezwungen wird, dieselbe zu verkaufen. Der akt be-währten Firma von C. W. Haeds und A. Köbke ist der Verkauf übertragen, doch obgleich sich eine große Menschenmenge ein-gefunden hatte, so konnten die betreffenden Herren keine besonderen Resultate erzielen. Am Freitag, d. 14. d. Mts. findet bei Herrn Gastwirth H. Clasen der zweite und der letzte Termin statt, wo voraussichtlich ein Kaufabschluß erledigt werden. Es sind ca. 92 Tonnen Land, incl. Heideband, zu der Stelle gehörig, durchschnittlich Boden 4. Classe.

Am Mittwoch, d. 12. d. Mts. findet in Duvenstedt der letzte Termin, zwecks Parzel-lirung der Ellerbrodtschen Landstelle statt. Hier soll die Firma Haeds und Köbke bereits sehr gute Erfolge erzielt haben.

Utrahsiedt, 10. Februar. Die kürz-lich von Herrn Peterfen-Segeberg für 44 000 Mark angekaufte Rastnische Landstelle zu Vangeloh wurde in dem am Mittwoch ab-gehaltenen Parzellirungstermin von Herrn Wittern-Aronshorst für den Preis von 47 000 Mark gekauft. Der Antritt erfolgt in den nächsten Tagen.

An der Volksschule in Braak ist eine Lehrerstelle vacant und baldmöglichst neu zu belegen. Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 15. Februar an den Ortschulinspektor Herrn Propst Chalybaeus hieselbst zu richten. Ferner haben die zur Wahl präsentirten Lehrer vor dem Wahltermin ein ärztliches Gesund-heits-Attest einzuliefern.

Tondern, 5. Februar. Ein Bubenstück vollführte vorgestern Abend der Sohn des Arbeiters Martin Bogt in Ellhöft. Die Ab-wesenheit seiner Eltern benutzte er dazu, das Wohnhaus anzuzünden und sodann unter Zurücklassung seiner kleineren Geschwister das Weite zu suchen. Von den Geschwistern ist ein Kind im Alter von 4 Jahren in den Flammen umgekommen, die übrigen konnten durch Nachbarn mit genauer Noth gerettet werden. Der Arbeiter Bogt hat durch den Brand seine ganze nicht versicherte Habe ver-loren. Der jugendliche Uebelthäter zählt noch nicht 11 Jahre Er ist vor Kurzem vom Amtsgericht in Ved wegen verschiedener Spiß-bubereien der Fürsorgezuehung überwiesen worden und sollte in nächster Zeit in einer Anstalt untergebracht werden.

Hamburg.

Ein Kellner hatte sich in der Bücher-halle auf den Kuhlhöfen einen fremden Hut angeeignet. Als er mit dem Hute in der Hand zur Kaffeehalle in der Düsternstraße wanderte und ihn einem dort als Gast weilenden Schuhmacher zu Kauf anbot, stellte sich heraus, daß er einen argen Fehler be-gangen hatte, denn der Schuhmacher war gerade derjenige, dem der Hut gestohlen worden war. Fluchend über sein Pech wollte der Kellner das Lokal verlassen, wurde aber von dem Bestohlenen festgehalten und einem Schutzmann übergeben.

Kleine Mittheilungen.

Der Antrag auf Auflösung der Maser-zwangssinnung in Altona ist in einer außer-ordentlichen Versammlung abgelehnt worden. 90 Stimmen waren für, 34 gegen Auflösung. Die erforderliche 2/3-Mehrheit der Anwesenden betrug 93.

Ein Einwohner Volkstedts, der in Ham-burg sein Geschäft hat, besitzt Telephonver-bingung. Bei einer Gelegenheit berechnete ihm das Telephon-Amt 5 Pf. zu viel. Der Geschäftsman reclamirte diesen zu viel ge-zahlten Betrag. Das Telephon-Amt erkannte die Reclamation als berechtigt an und sandte die zu viel erhobenen 5 Pf. per Post zurück. Socherfreut, über den bedeutenden Betrag quittiren zu dürfen, bescheinigte der Geschäfts-man dem Postboten den Empfang der Summe. Die Freude hielt jedoch nicht lange an, denn für die Ueberendung des Betrages mußte er 5 Pf. Bestellgeld zahlen, und so wanderten die 5 Pf. sofort wieder in den Besitz der Post zurück.

Einen empfindlichen Denktzettel hat sich der Cafetier Opitz in Kiel geholt, der wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Schöffengericht stand. Opitz hat eines Nachts einen als Gast in seinem Lokal befindlichen Kellner, der eingeschlafen war, durch Faustschläge ins Gesicht schwer mißhandelt und schließlich hat er dem jungen Manne noch von hinten einen Schlag mit einem Handtuch über den Kopf gegeben. Das Gericht verurtheilte den gewalt-thätigen Wirth zu 150 Mk. Geldstrafe; außer-dem hat er dem Verletzten, der 3 bis 4 Wochen arbeitsunfähig war, 350 Mk. Schmerzens-geld zu zahlen.

Zwei junge Mädchen in Hadersleben wollten Abends bei der Lampe ihre Hand-schuhe mit Benzin reinigen. Als sie in ge-wohnter Weise die Handschuhe über die Hände gezogen und sie mit Benzin eingerieben hatten, griff das eine Mädchen nach der zu hoch aufblühenden Lampe, um sie zurück-zuschrauben. Dabei fingen die Handschuhe Feuer, und im Nu standen die Hände und die Arme des bedauernswerthen Mädchens in Flammen. Die Genosin, die im Ueber-eifer zugriff, um zu retten, wurde ebenfalls von den Flammen erfasst und schwer ver-wundet, an Händen und Füßen verbrannt, mußten beide ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwei nordschleswigsche Fischer, Jensen und Christensen, die bei Ausübung ihres Berufes vom Sturm überrascht wurden, sind seit 10 Tagen verschollen. Das ganz neue Boot ist noch nirgends angetrieben.

Mannigfaltiges.

Die Ballonfahrt eines Erzherzogs. Der Ballon „Meteor“ des Erzherzogs Leopold Salvator stieg am Mittwoch Vormittag in Wien hoch. Der Erzherzog hatte die Führung allein übernommen. Mit ihm fuhr trotz eisiger Temperatur und heftigen Windes die Erz-herzogin Blanca. Ein Adjutant begleitete das Paar. Der Ballon nahm sofort eine nördliche Richtung ein. Nachmittags landete der Ballon glatt in Steinfirche bei Strehler (Schlesien). Die Fahrt dauerte 4 Stunden 15 Minuten, ging über Laa, Brünn, Grulich, den Glazer Schneeberg und Landek und durchmaß 300 Kilometer. Die Maximalhöhe war 3000 Meter. Das erzherzogliche Paar kehrte des Nachts noch nach Wien zurück.

Wie schwer die Schreiber anonymen Briefe bestraft werden, zeigt folgender Fall: Vor dem Schöffengericht in Dippoldis-walde wurde die Ehefrau des Bürger-schul-lehrers B. als Verfasserin eines anonymen Briefes entlarvt und zu drei Monaten Ge-fängniß verurtheilt! Außerdem hat die Ver-urtheilte noch die Gerichtskosten, sowie die Kosten für zwei Rechtsanwälte und für zwei Graphologen zu tragen. In dem Briefe war die unwahre Behauptung aufgestellt, daß die Ehefrau eines angesehenen Bürgers von Dip-poldiswalde mit einem Schüler Beziehungen unterhalte.

Den Zug versäumt und dennoch mitgefahren. Dieses originelle Kunststück hat, wie der Linzer Tagespost aus Tamsweg geschrieben wird, die beim Holzerbauer in St. Andra bedienstete 44 Jahre alte Sennerin Eva Wieland zu stande gebracht. Dieselbe wollte am Montag ihre in Mautern-dorf bedienstete Schwester besuchen. Den 2 1/2 Stunden langen Weg zu Fuß zu machen, war ihr wegen der starken Schneerewehungen zu beschwerlich und so beschloß sie, mit der Eisenbahn dorthin zu fahren. Als sie aus dem Hause trat und sich zur Haltestelle St. Andra begeben wollte, bemerkte sie, daß der Zug in die genannte Haltestelle eingefahren war. Es wäre ihr unmöglich gewesen, den Zug in der Haltestelle zu erreichen, und da sie durchaus mitfahren wollte und der Zug ohnedies auf eine ganz kurze Entfernung vom Holzergute vorbeifahren mußte, war sie schnell entschlossen, eilte zur Bahnstrecke, und als der Zug in Sicht kam, stellte sie sich mitten ins Geleise, breitete die Arme aus, um besser bemerkt zu werden und ließ in dieser Stellung den Zug heranbrausen. Trotz der wiederholten Signale wich die resolute Maid nicht von der Stelle und um sie nicht zu überfahren, mußte der Zug zum Stehen gebracht werden. Der Zugführer forderte sie auf, die Bahn zu verlassen und befragte sie wegen ihres Vorhabens, worauf sie in der harmlosesten Weise sagte, daß sie mit diesem Zug nach Mauterndorf mitfahren möchte. Diese naive Antwort stimmte den erbohten Zugführer zur Milde, und er ge-stattete ihr sohin das Mitfahren, allein in Mauterndorf mußte er pflichtgemäß von diesem Vorfalle bei der Gendarmerie die Anzeige erstatten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal.

Hamburg, den 6. Februar 1902.

Neue Ordnungstr. 15.

Den Erwartungen entsprechend, war der weitere Verlauf des dies-wöchigen Marktes ein fester zu nennen, und bewegten die Preise sich in stei-gender Richtung, so daß die Notirung morgen abermals um 2-3 Mk. er-höht werden dürfte. Die aus Eng-land einlaufenden Berichte lauten zu-verlässlich und veranlassen auch Nopenhagen zu einer Erhöhung von 2 Kronen. Hamburg, 7. Februar.

Die Notirung wurde um 4 Mk. erhöht.

Heutige Preisnotirung der No-tirungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mk. 105-115

2. Qualität	100-104
Russische Molkereibutter	96-98
Gälische Sommerbutter	84-86
Bauernbutter aller Art	75-90
Amerikanische Butter	80-85
Schmierbutter	30-45

Standort Ahrensburg.

Monat Januar 1902.

Geboren: Am 2. Tochter dem Ziegler Karl Lübbe in Bünningstedt. 11. Sohn dem Arb. Hinr. Finner in Kremberg. 23. Sohn dem Bahn-hofsarbeiter Alb. Steenbud in Ahrens-burg. 30. Tochter dem Andauer Fbr. Witten in Weilsdorf. 31. Tochter dem Arb. Wilh. Trost in Ahrensfelde. Aufgeboren: Am 2. Maschinist August Heimr. Ferdinand Reimers in

Ahrensburg und Johanna Friederika Ida Emmendorfer in Altona. 25. Arbeiter Karl Wilhelm Köper und Dienstmädchen Anna Maria Margaretha Meins, beide in Bünningstedt. 29. Gerichtsschreiber Hans Heimr. Ed. Spehmann in Ahrensburg u. Maria Margaretha Wohlers in Blantensee. Ehe-schließungen: Am 4. Gärtner Wilh. Louis Niechers in Altona und Emma Maria Karoline Evers in Ahrensburg.

Gestorben: Am 3. Altenthelmerin Catharina Dorothea Kummerfeldt geb. Martens in Bünningstedt, 61 J. alt. 12. Productenhändler Carl Rohn in Ahrensburg, 94 J. alt. 29. Willi Schnoot in Ahrensburg, 164 Tg. alt.

Antliche Anzeigen.

Hotel-Verkauf.

Das mit den sonstigen Liegen-schaften des Herrn Ch. Schmidt in den Besitz der Gemeinde Ahrensburg über-gegangene altrenommirte „Hotel Posthaus“ hieselbst, soll mit dem vorhandenen Gasthaus-Inventar, über 30 ar großem Hofraum mit Neben-gebäuden und dem ca. 1,12 ha großen, prächtigen Garten und Park, an einen solventen Käufer zum alsbaldigen Antritt verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt der Unter-zeichnete.

Ahrensburg, 10. Februar 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

Holz=Auktion.

Mittwoch, d. 12. Februar 1902

werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzsektionen, als:

- ca. 200 rm Birken l. Cl.,
- 35 rm Kantoßelholz,
- 180 rm Weichholz,
- 90 Haufen Buch

unter den im Termin zu versendenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: **Vormittags 10 Uhr.**

Versammlungsort: **Gastwirth Schilling, Beimoor.**

Ahrensburg, den 10. Februar 1902.

Grfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.

F Martens.

Bekanntmachung.

Der Plan für die Anlage eines neuen Ueberholungs-Geleises, Ver-schiebung der beiden vorhandenen Nebengeleise, der Ladestraße und des Parallelweges westlich des Bahnhofes auf dem Bahnhofs Ahrensburg liegt während einer Frist von 14 Tagen, und zwar vom

12. bis 25. Februar d. J.

zu Jedermanns Einsicht im Amts-zimmer des Unterzeichneten aus.

Einwendungen gegen die Aus-führung des Planes können inner-halb der Auslegungsfrist bei dem königlichen Herrn Landrath in Wands-bek schriftlich oder zu Protokoll er-hoben werden.

Ahrensburg, 10. Januar 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

Privat-Anzeigen.

Deck-Anzeige.

Mein brauner Hengst **Miltiades**, (Districie), 4 Jahr alt, steht bei mir zum Decken.

Deckgeld à Stute 16 Mk.

Delingsdorf.

A. Pemöller.

Bund der Landwirthe.

Versammlung

Mittwoch, den 12. Februar, **Abends 8 Uhr**

in Schadendorfs Hotel.

Vortrag über das Thema: Welchen Nutzen oder Schaden hat die Land-wirtschaft und der gewerbliche Mittel-stand durch den neuen Zolltarif und welche Stellung nimmt der Bund der Landwirthe dazu ein?

Habe eine Anzahl

Granit - Grenzsteine

mit Kreuz, nach Vorschrift bearbeitet, zu verkaufen. Dieselben lagern bei Herrn **Gastwirth Schulz in Neu-Nahstedt**, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

W. Classen, Baunternehmer, Hohenkamp, bei Reinfeld i. S. Fernsprecher Nr. 26.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage**, Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.

Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Herm. Möller,

Eisen- und Kurzwaren-Handlung, Hausstandssachen,

Fernsprecher Nr. 4.

Alt-Rahlstedt,

Fernsprecher Nr. 4.

empfiehlt:

Schneeschaufeln, Schneeschieber, Schraubstollen, Schlittschuhe in grosser Auswahl, Schlitten, Schlittengeläute.

Ferner: Ofenrohre und Knie, Tafel- und Vorhangrosten eiserne Herdringe in allen gangbaren Größen, gußeiserne Waschkessel und Kesselthüren.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Empfehle mich bestens zur
Anlage von Brunnen,
wie: große Schachtbrunnen für
Fabriken, Rohrbrunnen u. Rohr-
leitungen aller Art,
alle Arten Pumpen,
wie: kupferne, eiserne u. hölzerne
Pumpen,
Selbsttränker für Vieh,
sowie jegliche in mein Fach schlagende
Arbeiten,
unter weitgehendster Garantie.
Bargteheide. **H. Vagt,**
Brunnenbauer.

Bekanntmachung!
H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-
Vorsteher),
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von
Prozessen
beim Königl. Amtsgericht Ahrens-
burg sowie anderen Gerichten.
Derselbe fertigt Klagen, Gesuche,
Testamente, Verträge u. an u. ertheilt
Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen.

Prima Grünkern,
sowie
Grünkernflocken
Grünkerngries, Grünkernmehl
empfiehlt
Ahrensburg. **Auf. Haase.**

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Die bei Husten, Heiserkeit be-
rühmten **Bronchial-, Kartarrh-,
Marrubium- u. Anidiarich-Cara-
mellen** sind zu haben bei:
Carl Blöse, Colonialw.

Zur Annahme von
Schlittenparthien
empfiehlt sich
W. Lembeck, Zondorf.

Gesucht
gut erhaltene schott. Karre.
Otto Hunger, Tapezier,
Altrahlstedt.

Gebartoffeln,
(magnum bonum)
per Saß von 130 Pfd. 2 Mt. 50 Pf.
verkauft
Wulfsdorfer Hot
R. Riechers.
Fernsprecher Amt Ahrensburg Nr. 15.

Suche noch einige
junge Mädchen,
welche unter meiner persönlichen Lei-
tung bei Familien-Anschluß die feinere
talle und warme Hamburger Küche
sowie baden zu erlernen wünschen.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Kostgeld Mt. 100.
Frau **Friedrich Kähler,**
Hotel de Russie, Travemünde.

Gesucht nach England im Bade-
orte zu März eine kräftige,
selbständige Stütze,
muss perfekt lochen. Mädchen ge-
halten. Gute Stellung u. gutes Gehalt.
Freie Reise. Deutsche Ref. Offert. an
Mrs. Smith, Roundham Hill
Paignton, England.

Gesucht
zum 1. März dieses Jahres ein tüch-
tiges junges Mädchen zum Allein-
dienen bei gutem Lohn und fami-
liärer Stellung.
Ferd. Davids,
Eilbeck-Hamburg, Kiebitzstr. 43 I.

Kaffee und Thee,
stets frisch, in sorgfältig ausgewählten Sorten,
Chokoladen, — Zuckerwaaren, — Backwerk,
— Kolonialwaaren, — Gewürze u. Früchte. —
Konserven aller Art,
Geräucherter Fleischwaaren im Auschnitt, feinste Meierei-
Butter, stets frisch,
Holländer-, Zister-, Schweizer- und Parmesan-Käse,
— **garantirt reine Weine,** —
Cognac, Arrac, Rum, Esenzen u. ff. Liqueure,
Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl,
empfiehlt bestens
Ahrensburg
Hagener Allee 14. **M. Gaens.**
Fernsprecher Nr. 27.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung**
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfüh-
rmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwen-
dung allen anderen scharfen, abführenden, zerstörenden Mitteln vor-
zuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger
auftreten, werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, so-
wie Blutankamungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein be-
webrt **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und
entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und
Gebärmen.
**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüths-
verstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen
oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, heilkräftig
und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem
Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dant-
schreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 und 1,75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,
Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig,** im
Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.
Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0,
Kirschsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Gelenwurzel, amerik. Krautwurzel,
Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Heinrich Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg, Manhagener Allee 6.
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem
**Herren-, Damen- u. Kinder-
Fusszeug**
halte bestens empfohlen.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen aller Art schnell u. billig.
Für die Winter-Saison
halte ich eine besonders große Auswahl in
warmen wollenen Schuhen und Pantoffeln
zu billigen Preisen vorrätig.

Formulare
für
Gemeindevorsteher:
Gemeindeglieder-Listen,
Wählerlisten,
Abmeldebescheine,
Quittungsformulare,
formulare für Steuer-
sachen etc. etc.
sind vorrätig in
Ernst Ziese's
Buchdruckerei, Ahrensburg.

In Ahrensburg, in nächster
Nähe vom Bahnhof, an der neu-
haufierten Manhagener Allee,
welche in ca. 10 Min. nach den
Hamburger Wäldungen führt, sind
schön gelegene
Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig
zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die
Hausmänner:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.

Per Zufall
elektr. Kronen billig zu verkaufen.
Wagner's Conditorei,
Altrahlstedt.

Mehrere Pianos,
3-tönig, 7 okt., x. saftig, ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmälensbek,**
bei Ahrensburg.

Gesucht zu Ostern d. J. ein
Schuhmacherlehrling
von **H. Westphal,**
Schuhmachermeister, Ahrensburg,
Manhagener Allee 6.

Sobald wie möglich vertretungsweise
gutes Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Apothek Ahrensburg.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn**
Schmälensbek bei Ahrensburg

Kleine Anzeigen,
wie: Geschäftliche Mittheilun-
gen, Verkäufe, Dienstgesuch-
Stellen-Angebote u. finden durch
die „Stormarnsche Zeitung“ weit-
samste Verbreitung.

Auf dem
Wohldorf-Dahlstedter Hof,
Besitzer: Frau **J. Timm Wwe.**
sind zum 1. April d. J. noch einige
Zagelöhner- u. Wohnungen
frei für rüstige, ordentliche Leute.
Dieselben haben bei gutem Verdien-
ständige Arbeit am Hofe, auch
halten sie Kartoffelfeld. Die
muß mit melten.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
für meine Kolonial- u. Fettwaaren-
Handlung. **A. Reher, Wandsbek,**
Ede Bramfelder- u. Volksdorfstr.

„Gasthof zum grünen Walde“
Zum
Preis-Stat
am Fastnachtstage,
Dienstag, den 11. Februar 1902,
ladet ergebenst ein
Neurahlstedt. **J. Schilling**

Zum
BALL
am Sonntag, den 16. Februar
ladet freundlichst ein
Meiendorf. **H. Egger**
Dienstboten haben keinen
Zutritt.

Grauskala #13 B.I.G. M Y C A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19